

Kurz angebunden

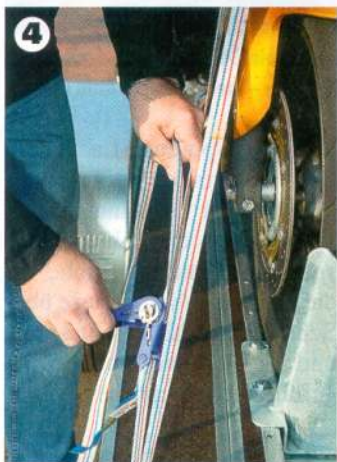
Mit dem Verzurren von Motorrädern ist es wie mit dem Fahren: mit der richtigen Technik und etwas Übung gar kein Problem.

Ob auf dem Anhänger, im Transporter oder auf dem Heckträger, das Verzurren geht immer nach dem gleichen Prinzip vor sich:

Zwei Gurte vorn und zwei hinten sowie ein stabiler Vorderadhalter fixieren die Maschine und verhindern, dass sie im Fall eines Unfalls zum Geschoss



1. Das Motorrad hilft schieben: Mit etwas Gefühl an der Kupplung lässt sich die Maschine im ersten Gang fast ohne Kraftaufwand auf den Hänger fahren. Bei hohen Ladeflächen empfiehlt sich eine Zwischenstufe (Schemel oder Bierkiste) für den sicheren Aufstieg.



4. Die Spanngurte werden so justiert, dass das Motorrad senkrecht steht. Dabei darauf achten, dass der Gurt möglichst nicht am Motorrad scheuern kann.



5. Die losen Gurtenden werden sorgfältig gesichert. Im 100-km/h-Fahrtwind würden sie sonst zu Peitschen und könnten sich eventuell sogar ganz lösen.



7. Lässt sich ein Kontakt der Spanngurte mit Teilen des Motorrads nicht vermeiden, wie hier am Kotflügel der Z 750, verhindert eine Gurtmanschette Schäden sowohl am Lack als auch bei scharfen Kanten am Gurt.



2. Steht das Vorderrad in seiner Halterung, fixiert ein Helfer als Erstes die Vorderradbremse.

3. Beim Anbringen der vorderen Spanngurte sollte eine zweite Person das Motorrad sichern. Festgezogen wird abwechselnd links und rechts, bis die Gabel etwa zur Hälfte ihres Federwegs zusammengedrückt ist.



6. Die hinteren Gurte müssen im Falle eines Frontalaufpralls die gesamte Maschine auffangen. Deshalb kommen für die Befestigung nur wirklich stabile Teile des Motorrads wie Hauptrahmen oder Fußrastenhalter in Frage.



8. Auch die Auspuffmanschette schützt sowohl den Gurt als auch den Schalldämpfer, verhindert Kratzer und dämpft Vibrationen während der Fahrt in den Urlaub.